

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 2 (1939-1940)  
**Heft:** 8-9

### **Buchbesprechung**

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Chörbli am Arm uff Laufe aben isch. Wägem Gäld, wo sie brucht het für öis und für d Meitli. Un einewäg het s is jedesmol no ne sieß Weggli oder süscht ne Chrömlü mitbrocht. „Mueter“, han i gseit, „gäll, wenn ig groß bi, gang i furt, go Gäld verdiene, drno chauf i dir o ne Paar schöni nöji Schue, du hesch jo scho lang gheini meh gha.“ - „Die alte tie s eister no“, het si abgewehrt.

Albin Fringeli. Us „Dr Schwarzbuech“  
(Solothurner Jahr- und Heimatbuech 1940).

### Bücherstübli.

(Jedes Buech i Mundart oder über Mundart wird besproche, vo däm dRed. 1-2 Ex. überchunnt).

**Schwab Rud.:** Meinrad Lienerts geschichtliche Dichtung (Entstehung und Quellen) Inaugural-Diss. Univ. Freiburg i Ue. 1937, Verlag Paul Haupt, Bern 1940.

Am 21. Mai 1940 chönnti mier der 75. Geb. Tag vom Meinrad Lienert (1865-1933) syre. Bis hüt isch no kei Biographie über üse „J. Gotthelf i der Lyrik“ usecho. Die „zünstigi“ Literaturwüßeschaft het sich no nit ganz ärnsthast mit em **Meinrad Lienert, üsem größte Lyriker** abgäh. Churzi Arbeite het es aber scho verschideni gäh und au ds Hest v. Dr. Paul Suter (1918) isch no gäng uffschlußrich und guet bruchbar. Au dr Otto von Greyerz u. a. hei scho guet über ihn gschribe. Aber ds grundlegende und usfüerliche Wärk fählt üs no gäng. U drum isch di flißigi, klari und suberi Arbeit vom Rud. Schwab scho zrüeme, will si ase di gschichtliche Dichtung vom M. Lienert under-suecht und wil sie au grad e Borarbeit wott si (S. S. 70) für nen usfüerliche Biographie. Und au dUniversität Fryburg i Ue. het ds Verdienst, zerscht e größere wüßeschaftliche Arbeit übere M. Lienert unter ihrem Patronat usezgäh. (Leitung: Di Herre Prof. Dr. R. Newald und Dr. D. Basella). Mier wei hoffe, au di anderi Syte vom Läben und Schaffen vom M. Lienert wärdi no ärnsthast under-suecht und wüßeschaftlich verarbeitet wärde, wäge der M. Lienert söt-ti überall i üsem Schwyzerland bi Gstudierten und Ungstudierten no viel besser bekannt und gschätzt si und syni Büecher, bsunders sy Lyrik, verdienen en Ehreplatz i jedem Schwyzerhus.

Hie isch nid der Platz, jedes Kapitel vo der Arbeit vom Rud. Schwab z analysiere. Ds richhaltige Material isch mit Verstand und Geschick verarbeitet worde und me überchunnt interessant Iblicke und neu Ußschlüß über ds Läben und Schaffe vom Meinrad Lienert. Der Rahme vo der Untersuechung isch nid äng und nume uf gschichtliche Sache beschränkt. Wärtvoll si vor allem au di Hiwisse uf dVorbilder und uf dMundart vom Meinrad Lienert, wo i sym Brief vom 21. Nov. 1907 nach Hamburg so wunderbar und früsch vom Wäse und vo der Eigenart vo de Schwyzer Mundart schribt (s. S. 94). So

wäri no mängs anders Schöns und Wärtvolls usezgrife. Aber jede Läser, wo wott ds Neueste über M. Lienert wüffe, söll äbe das Buech sälber id Hand näh. Es isch früsch und eifach gschriben und bringt soviel Unbekannts und Interessants, daß jede Schwyzerma aber au jede Mundartfründ viel cha drus lehren und usenäh.

G. S.

## Sammlung für e Meinrad Lienert-Gedänkschrift

Zu Ehre vom 75. Geburtstag vom M. Lienert möchti mier 1940 e größeri Gedänkschrift usegäh. — Derfür si mier starch uf **freiwilligi Gabe (Ha 795)** vo allne **Mundart- und M. Lienert-Fründe** agwise. — Au chlini Gabe vo 1 bis 2 Fr. hälfen is. Wär zmingst 3 Fr. izahlt überchunnt den es Ex. ohni witeres. - Hätzliche Dank allne däne, wo scho Gabe versproche oder zahlt hei. D'Liste chunt ds nächste Mal use.

G. S.

### Muetter.

O Muetterhärz, was bist eim du!  
Bist eim uf alle Wäge  
Dr Sunneschy, wo nie vergoht,  
's Tach, wo me sicher undre chunt,  
Wän's hagled und dr Blitz ischlot.

Drum as me Muetter Ärde sait,  
I nimes für keis Wunder.  
He, wo me gwahrt ä Heimed dri,  
Wält uf und ab, isch Muetterhärz.  
Sä wirts wohl öppis Heiligs sy.

O Muetterhärz, du bist eim halt  
Äs wien äs Schnäggehüsl:  
Mi meint, mi lauffi drus dervo.  
Glych ist me müed, dä luegt me zrug,  
Und 's Hostedli, gottlob, ist do.

Uf Ärde und im Himelrich  
Töint nüd se schön wie Muetter.  
O heilige Geist, Tub, wyß wie Schnee,  
Verklärst dur Zyt und Ebigkeit  
Där Name volle Glück und Weh!

Meinrad Lienert. Us „Härz und Heimed“.  
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.